



Intercultural school
Talents pour le monde

EPREUVES D'ADMISSION

1^{ER} CYCLE

SESSION 2021

LANGUE DE TRAVAIL : ALLEMAND

Epreuve de la matinée : 9h – 13h

- **Lecture des documents**
- **Questions**

- Traduction

I Dossier

Doc. 1

Mein Smartphone kämpft gegen mich und ich kämpfe gegen mein Smartphone

Das Smartphone gehört zum Leben dazu, auch zu meinem. Manchmal aus Pflicht¹, manchmal zum Vergnügen und oft auch einfach nur aus Langeweile. Ich wache auf – ich greife zum Handy. Ich warte auf die S-Bahn – Handy. Ich sitze in der S-Bahn – Handy. Ich habe einen ruhigen Moment auf der Arbeit – Handy. Ich habe zu Hause nichts zu tun – Handy. Der

¹ Aus Pflicht : par devoir, parce que je suis obligé(e)

Freund, mit dem ich mich gerade treffe, geht kurz raus – Handy. Ich sitze auf dem Klo – natürlich Handy.

Irgendwann habe ich gemerkt, dass ich immer öfter zum Smartphone greife. Und zwar nicht etwa, weil ich dringend etwas nachschauen müsste, sondern völlig irrational, wie aus einem Reflex heraus. Ständig wanderte meine Hand zu dem kleinen Computer in meiner Tasche oder auf dem Tisch. Einfach, weil er eben da war. Ich merkte, wie das mein Leben veränderte: Ich konnte mich deutlich schlechter konzentrieren als früher noch. Ich musste ständig wissen, ob in der Welt der Apps auf meinem Telefon etwas passiert war. Das machte mich unzufrieden – und ich fing an, mir Gedanken darüber zu machen, wie ich das ändern kann. Mein Smartphone war so etwas wie ein Feind in meiner eigenen Tasche geworden, der gegen mich kämpfte. Und ich wollte zurückkämpfen.

Ich wollte nie ein Smartphone-Junkie werden (...)

Apps wie Whatsapp, Instagram, Facebook und Twitter gelingt es immer wieder, auf fast schon magische Art und Weise, meine Hand zum Smartphone zu führen. Die Auswirkungen davon bemerke ich am stärksten bei meiner Konzentrationsfähigkeit und Aufmerksamkeitsspanne.

Beim Lesen ebenso wie beim Schreiben fällt es mir deutlich schwerer, mich auf einen Text zu konzentrieren, ständig schweifen meine Gedanken² ab, und nicht selten schweifen sie zum Smartphone. Wenn ich mir eine Serie auf dem Laptop oder ein Fußballspiel anschau, spiele ich nebenbei auf dem Handy herum, ohne wirklich zu wissen, was ich dort eigentlich will. Ein Blogger forderte deshalb schon einen sogenannten "appreciation mode" für Netflix – einen Modus, in dem man Serien und Filme nur schauen kann, wenn der Rest des Internets gleichzeitig unzugänglich ist. Manchmal greife ich sogar, während ich an meinem Rechner sitze, zum Handy und öffne dort die gleichen Seiten, um zu schauen, ob im "kleinen Internet" vielleicht irgendwas anderes steht. Völlig reflexhaft und völlig bescheuert.³

DOC 2

Interview Prof. Michael Musalek, Leiter des Anton Proksch Instituts:

"Krone": Wie definieren Sie das Phänomen Handysucht?

² Meine Gedanken schweifen ab : mes pensées s'évadent ³
bescheuert = dumm

Michael Musalek: Die Sucht besteht darin, nicht mit dem Gerät etwas Bestimmtes tun zu wollen, sondern den übermächtigen Drang³ zu haben, online zu sein. Der entscheidende Faktor für Sucht ist die Verfügbarkeit. Ein Handy ist 24 Stunden nutzbar, es wird sogar auf die Toilette mitgenommen.

Wie agieren Betroffene?

Sie fliehen in eine Pseudo-Realität, sind 24 bis 72 Stunden am Stück online und halten sich mit Energydrinks wach. Das geht einher mit Bewegungsmangel und Junk Food.

Was kann man tun?

Unser Ambulatorium in der Wiedner Hauptstraße bietet Hilfe für Betroffene, aber auch für besorgte Angehörige.

Interview mit Bernhard Heinzlmaier, Sozialwissenschaftler und Jugendforscher:

"Krone": Hat unsere Jugend ein Smartphone-Problem?

Bernhard Heinzlmaier: Übermäßige Handynutzung ist in der Regel kein Problem der Kinder, sondern der Erwachsenen. Weil die Eltern oft selbst einen unkontrollierten Umgang mit dem Gerät haben, der sich auf die Kinder überträgt. Es ist so schnell gekommen, dass sich noch keine Regeln einspielen konnten.

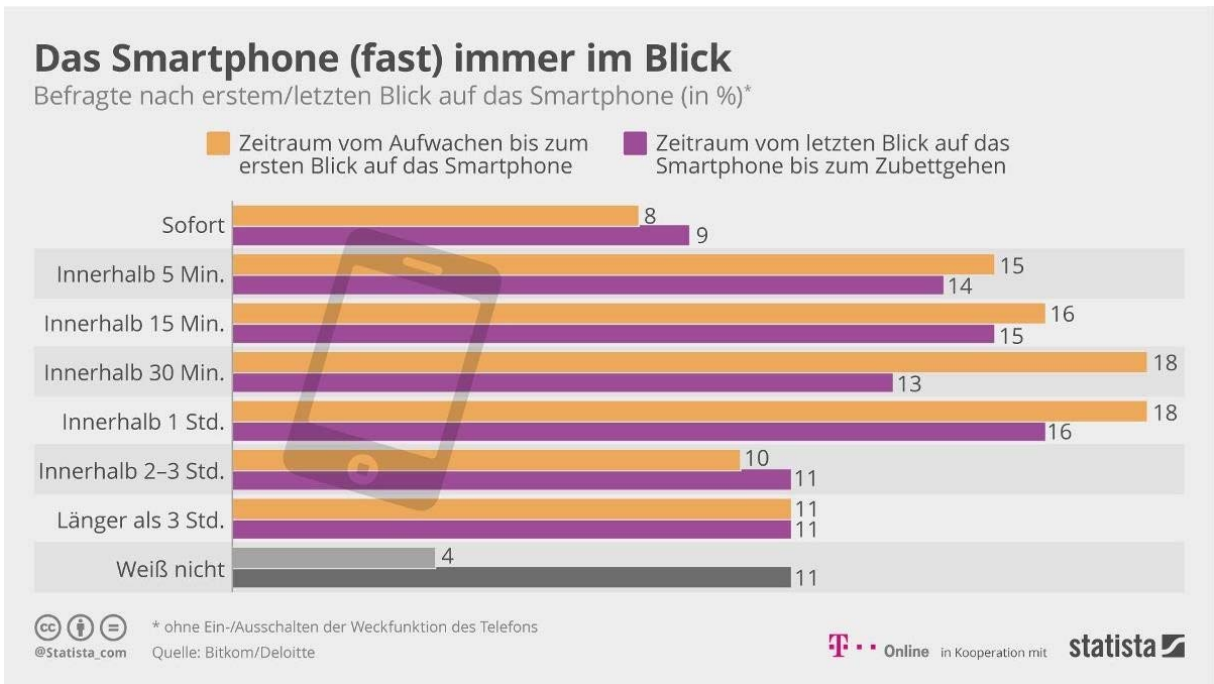
Worauf müssen Eltern achten?

Ich halte viel von „handyfreien Zonen“. Wir müssen Kindern zeigen, dass es eine reale Welt gibt, die nach anderen Gesetzen funktioniert. Das Leben hält Erfahrungen bereit, die die virtuelle Welt nicht bieten kann. Man kann sich umarmen und in die Augen schauen. Das ist nicht ersetzbar.

Anja Richter, Kronen Zeitung

³ Der Drang= désir pressant

Doc. 3



Doc. 4



Doc. 5



II. Questions:

Bitte beantworten Sie folgende Fragen auf Deutsch:

1. Wie hat der Autor bemerkt, dass er handysüchtig ist. Wie hat die Handysucht sein Leben verändert? (8-10 Zeilen) Dokument 1
2. Wie wird die Handysucht im Dokument 2 beschrieben. Welchen Tipp gibt der Autor den Eltern? (8-10 Zeilen)
3. Beschreiben und kommentieren Sie kurz die Grafik (Doc 3) und die beiden Schaubilder. (Doc 4 und 5) (8-10 Zeilen)
4. Wie gehen Sie persönlich mit Ihrem Smartphone um?

III. Traduction :

Übersetzen Sie bitte den folgenden Auszug aus Doc.1

Mein Smartphone kämpft gegen mich und ich kämpfe gegen mein Smartphone

Irgendwann habe ich gemerkt, dass ich immer öfter zum [Smartphone](#) greife. Und zwar nicht etwa, weil ich dringend etwas nachschauen müsste, sondern völlig irrational, wie aus einem Reflex heraus. Ständig wanderte meine Hand zu dem kleinen Computer in meiner Tasche oder auf dem Tisch. Einfach, weil er eben da war. Ich merkte, wie das mein Leben veränderte: Ich konnte mich deutlich schlechter konzentrieren als früher noch. Ich musste ständig wissen, ob in der Welt der Apps auf meinem Telefon etwas passiert war. Das machte mich unzufrieden – und ich fing an, mir Gedanken darüber zu machen, wie ich das ändern kann. Mein Smartphone war so etwas wie ein Feind in meiner eigenen Tasche geworden, der gegen mich kämpfte. Und ich wollte zurückkämpfen. (...)

Beim Lesen ebenso wie beim Schreiben fällt es mir deutlich schwerer, mich auf einen Text zu konzentrieren, ständig schweifen meine Gedanken⁴ ab, und nicht selten schweifen sie zum Smartphone. Wenn ich mir eine Serie auf dem Laptop oder ein Fußballspiel anschau, spiele ich nebenbei auf dem Handy herum, ohne wirklich zu wissen, was ich dort eigentlich will. Ein Blogger forderte deshalb schon einen sogenannten "appreciation mode" für Netflix – einen Modus, in dem man Serien und Filme nur schauen kann, wenn der Rest des Internets gleichzeitig unzugänglich ist. Manchmal greife ich sogar, während ich an meinem Rechner sitze, zum Handy und öffne dort die gleichen Seiten, um zu schauen, ob im "kleinen Internet" vielleicht irgendwas anderes steht. Völlig reflexhaft und völlig bescheuert.⁶

⁴ Meine Gedanken schweifen ab : mes pensées s'évadent ⁶ bescheuert = dumm

Epreuve de l'après-midi : 15h – 17h

IV. Rédaction (500 mots maximum) (dans votre langue maternelle)

Rédigez une tribune pour un journal dans lequel vous commentez les 2 citations et vous proposez une réponse à la question soulevée.

« Les réseaux sociaux entament la part d'intimité et de secret qui était encore notre bien jusqu'à une époque récente - le secret qui donnait de la profondeur aux personnes et pouvait être un grand thème romanesque. »

Patrick Modiano Extrait du Discours de réception de son prix Nobel de littérature, 7 décembre 2014 - **Patrick Modiano**

« La solitude commence lorsque la communication virtuelle (réseaux sociaux) » surpasse la communication familiale. »

Salim Boudiaf